



DEUTSCHLAND

PARCOURS

DISKRIMINIERUNG



8-14 JAHRE



10-15
PERSONEN



5:30 STUNDEN



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union





DISKRIMINIERUNG



PARCOURS AUS EUROPA: „MENSCH SEIN – ZUSAMMENLEBEN“

S. 04 EINLEITUNG

- S. 05 TEIL 1: DISKRIMINIERUNG ALLGEMEIN** ⌚ **(50 MIN.)**
- S. 06 Übung 1. Was ist Diskriminierung?** (50 Min.)
Schritt 1. Diskriminierung hautnah erleben (30 Min.)
Schritt 2. Zusammenhänge darstellen –
Entwicklung eines Tafelbildes (20 Min.)
- S. 09 TEIL 2: FORMEN UND FOLGEN DER DISKRIMINIERUNG** ⌚ **(2:45 STD.)**
- S. 10 Übung 1. Welche Formen der Diskriminierung gibt es?** (40 Min.)
Schritt 1. Diskriminierung ja/nein? (30 Min.)
Schritt 2. Diskriminierungskriterien (10 Min.)
- S. 13 Übung 2. Beispiel: Was ist Sexismus und wie äußert sich dieser?** (50 Min.)
Schritt 1. Werden wir für gleiche Leistungen gleich belohnt? (20 Min.)
Schritt 2. Filmanalyse mit dem Bechdel-Test (30 Min.)
- S. 15 Übung 3. Beispiel: Was ist Rassismus und wie sieht dieser aus?** (1:15 Std.)
Schritt 1. Rückblick auf Diskriminierungskriterien (10 Min.)
Schritt 2. Rassismus und Macht (20 Min.)
Schritt 3. „A class divided“ (45 Min.)
- S. 17 TEIL 3: DISKRIMINIERUNG – NEIN DANKE** ⌚ **(1:50 STD.)**
Schritt 1. Blick schärfen für die Perspektive des anderen (30 Min.)
Schritt 2. Blick schärfen für die eigene Sprache (40 Min.)
Schritt 3. Blick schärfen für die Vielfalt der Menschen (40 Min.)
- S. 22 ALLGEMEINE SCHLUSSFOLGERUNGEN**



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

KONTEXT

Für SchülerInnen in Deutschland, und insbesondere in Berlin, hat sich die Schullandschaft in den letzten Jahren erheblich gewandelt. Die Schule ist mittlerweile ein Ort ganztägigen Lebens und Lernens und somit tragen formale und non-formale Bildung gemeinsam die Verantwortung, Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote inhaltlich und organisatorisch miteinander zu verzahnen. Dieses „Mehr“ an Zeit ermöglicht es, verschiedenste Themen mit in den Schulalltag einfließen zu lassen und somit die Kinder in ihrer Aneignung von Wissen und in ihrer Entwicklung von sozialen Kompetenzen zu fordern und zu fördern. Auch die Globalisierung und der gesellschaftliche Wandel haben einen Einfluss auf die Schulwelt von heute. Vielfältige familiäre und kulturelle Hintergründe, unterschiedliche Nationalitäten, Religionen oder Sprachen treffen hier aufeinander, sodass die Sensibilisierung für den Umgang miteinander von besonderer Bedeutung ist.

ZIELE DES PARCOURS

Ziel des vorliegenden Parcours ist unter anderem herauszufinden, was genau Diskriminierung eigentlich bedeutet, welche Folgen diese hat und wie wir ihr entgegenwirken können. Im Einzelnen geht es dabei um folgende Lernziele:

- verschiedene Diskriminierungskriterien erkennen lernen
- Einblick in die Diskriminierungsformen Sexismus und Rassismus erhalten
- Diskriminierung und soziale Ausgrenzung mit Hilfe von Sensibilisierung und Aufklärung zu kritischem Denken bekämpfen
- das eigene Denken, Handeln sowie die eigene Sprache hinterfragen und diese verändern
- die eigene Stimme gegen Diskriminierung erheben
- Vielfältigkeit der Menschen entdecken und diese als Bereicherung begreifen
- Perspektivwechsel erlernen sowie die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen





EINLEITUNG

Um mit unserer Umwelt interagieren zu können, müssen wir diese mit unseren fünf Sinnen wahrnehmen. Die Vielzahl der wahrgenommenen Informationen muss von unserem Gehirn zunächst verarbeitet werden. In diesem spontanen und automatischen Verarbeitungsprozess sortiert, ordnet, vereinfacht und gliedert das Gehirn die Masse der auf uns einströmenden Informationen. Dabei bilden sich unterschiedliche Kategorien, denen die wahrgenommenen Informationen (Form, Farbe, Geruch, Beschaffenheit, Klang, Geschmack, etc.) zugeordnet werden. Dieser Prozess wird als **Kategorisierung** bezeichnet.

Um vertraute Dinge wiedererkennen zu können, nutzen wir unser Gedächtnis und unsere Erinnerungen. Im Zuge dessen werden Informationen abgerufen, die beschreibende Merkmale (Geruch, Aussehen, Farbe, Form, etc.), aber auch kontextgebundene Merkmale enthalten. Letztere haben ihren Ursprung in unseren kollektiven Erfahrungen, sie hängen mit unserer Kultur, Herkunft sowie Erziehung oder persönlich erlebten Ereignissen zusammen.

Die mit der Kategorisierung einhergehende Vereinfachung ermöglicht es uns, Gegenstände, Personen und Situationen unseres täglichen Lebens sehr schnell zu erkennen und einzuordnen. Wenn wir einer unbekannt Person begegnen, dann ordnet unser Gehirn die wahrgenommenen Informationen zu dieser Person automatisch verschiedenen Kategorien zu. Diese Kategorien enthalten sehr vereinfachte gedankliche Bilder von Personen oder Personengruppen und werden als **Stereotype** bezeichnet (**kognitive Komponente**). Sie spiegeln eine gemeinsame, oft verallgemeinernde Überzeugung einer bestimmten Gruppe oder einer Gesellschaft gegenüber anderen Personen oder Personengruppen wider. Diese können sowohl positiv als auch negativ besetzt sein.

Hierbei besteht die Gefahr, dass wir durch die zumeist unbewusste Zuordnung einer uns unbekannt Person zu einer Personengruppe sämtliche verallgemeinernden Annahmen oder Merkmale dieser Personengruppe auf die Person vor uns übertragen – ohne jedoch zu prüfen, ob diese tatsächlich auch zutreffen. Die betreffende Person wird einer Kategorie oder eben einem Stereotyp zugeordnet, ohne dass dabei ihre Individualität berücksichtigt würde (wobei Personen auch mehreren Kategorien zugeordnet werden können). Wir stecken sie damit gewissermaßen in eine Schublade, die vermeintlich alle auf diese Person zutreffenden Charakteristika, ungeachtet ihrer individuellen Ausprägung, umfasst.

Ist das verallgemeinerte Bild einer Person oder Personengruppe (Stereotyp) mit einem unbegründeten Werturteil verknüpft, führt dies unweigerlich zu Vorurteilen (**emotionale Komponente**). Ein Vorurteil ist ein Urteil im Voraus, das sich auf eine ungeprüfte, aber vermeintlich zutreffende Wertung einer Situation, eines Sachverhaltes oder einer Person stützt. Festzuhalten ist, dass in jeder Kultur bestimmte Stereotype und Klischees verankert sind, auf Grundlage derer andere Personen beurteilt werden.

Vorhandene Stereotype und Vorurteile können wiederum dazu führen, dass wir Personen oder Personengruppen ablehnend gegenüber treten und sie dadurch anders behandeln (**Handlungskomponente**). Wir sprechen dann von Diskriminierung, wenn eine Person oder Personengruppe im Vergleich zu einer anderen in einer ähnlichen Situation unbegründet ungleich behandelt wird. Diese ungleiche Behandlung führt zu Ungerechtigkeit, Benachteiligung und Ausgrenzung. Diskriminierung kann in unterschiedlichen Situationen des Alltags auftreten, wobei vielen Menschen nicht einmal bewusst ist, dass sie diskriminierend handeln. Genau hier setzt der Parcours an.



50 MIN.

TEIL

1

**DISKRIMINIERUNG
ALLGEMEIN**

ÜBUNG 1. WAS IST DISKRIMINIERUNG?

50 Min.

EINLEITUNG

Diese Übung soll die Teilnehmenden zum einen in die Situation versetzen, Diskriminierung am eigenen Leib zu erfahren und sie zum anderen dazu bringen, andere Personen anhand bewusster Kriterien, die in den Spielregeln klar formuliert sind, zu diskriminieren.



ZIEL

- Ziel hierbei ist es, den Teilnehmenden vor Augen zu führen, was genau Diskriminierung eigentlich ist, sie dabei Diskriminierung hautnah erleben zu lassen und darüber nachvollziehbar zu machen, welche Gefühle dies bei der jeweils „anderen Person/ Personengruppe“ auslösen kann. Kurz um: Es geht darum, sich in andere hineinzusetzen, Empathie zu entwickeln.

MATERIAL

- Anhang 1. „Taxi-Taxi“

SCHRITT 1. DISKRIMINIERUNG HAUTNAH ERLEBEN (30 Min.)

PARCOURS Erasmus + „DIE STEREOTYPENFABRIK“: Teil 3 – Übung 1 (S. 32)
Siehe Anhang 1. „Taxi-Taxi“

SCHRITT 2. ZUSAMMENHÄNGE DARSTELLEN - ENTWICKLUNG EINES TAFELBILDES (20 Min.)

- Fragen für die Diskussion:
- Was hat dieses Spiel mit unserem Thema zu tun?
 - Was haben die TaxifahrerInnen gemacht?

ANHANG 1. TAXI-TAXI

plastifizieren und ausschneiden

<p>Der Fahrgast darf nicht blond sein.</p>	<p>Der Fahrgast darf keine Jeans tragen.</p>	<p>Der Fahrgast darf keine Ohrringe tragen.</p>
<p>Der Fahrgast darf keine langen Haare haben.</p>	<p>Der Fahrgast darf kein weißes Oberteil tragen.</p>	<p>Der Fahrgast darf keine blauen Augen haben.</p>
<p>Der Fahrgast darf keine Turnschuhe tragen.</p>	<p>Der Fahrgast darf keine dunkle Hautfarbe haben.</p>	<p>Der Fahrgast darf keine helle Hautfarbe haben.</p>
<p>Der Fahrgast darf weder Rock noch Kleid tragen.</p>	<p>Der Fahrgast darf nicht männlich sein.</p>	<p>Der Fahrgast darf nicht weiblich sein.</p>
<p>Der Fahrgast darf keine Brille tragen.</p>	<p>Der Fahrgast darf keinen Nagellack tragen</p>	<p>Der Fahrgast darf keine kurzen Haare haben.</p>
<p>Der Fahrgast darf keine dunklen Haare haben.</p>		



TEIL

2

**FORMEN UND
FOLGEN VON
DISKRIMINIERUNG**

ÜBUNG 1. WELCHE FORMEN VON DISKRIMINIERUNG GIBT ES?

40 Min.

EINLEITUNG

Diese Aktivität gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, Diskriminierungskriterien zu erkennen und/oder zu entdecken

ZIEL

- Verschiedene Diskriminierungskriterien kennenlernen

MATERIAL

- Anhang 2. „Diskriminierung ja / nein?“
- Tafel, Flipchart oder ähnliches mit dazugehörigem Schreibmaterial



ABLAUF

SCHRITT 1. DISKRIMINIERUNG JA/ NEIN? (30 Min.)

Die Gruppe wird in mehrere Kleingruppen aufgeteilt, die jeweils verschiedene Diskriminierungssituationen vorgelegt bekommen. Die Kleingruppen erhalten die Aufgabe, die verschiedenen Situationen zu analysieren und das Diskriminierungskriterium, das jeweils zum Tragen kommt, aufzuschreiben. Wenn alle Gruppen fertig sind, werden die einzelnen Situationen vorgelesen und das jeweilige Kriterium benannt. Eventuell muss darüber diskutiert werden. Im Anschluss kann die Gruppe nach eigenen Beispielen und Erfahrungen gefragt werden.

SCHRITT 2. DISKRIMINIERUNGSKRITERIEN (10 Min.)

Ein Tafelbild oder ein Plakat mit den Diskriminierungskriterien sollen entstehen. Entweder kann mit dem Erstellen des Tafelbildes/ Plakats parallel zur Auswertungsrunde von Schritt 1 begonnen werden oder die Aufgabenstellung wird im Anschluss als offene Frage an die Gruppe gerichtet.

ERLÄUTERUNG

Es gibt unterschiedliche Formen der Diskriminierung. Kriterien, auf Grundlage derer diskriminiert wird, können beispielsweise sein: kulturelle oder ethnische Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe, Zugehörigkeit zu einer Gruppe, Religion, Alter, sexuelle Orientierung, Familienstand, körperliche oder psychische Behinderungen oder Einschränkungen, Gesundheitszustand, Staatsangehörigkeit, sozialer Status, etc.

Diese ungleiche Behandlung einer Person oder Personengruppe, unabhängig vom zugrundeliegenden Kriterium, hat persönliche sowie soziale Folgen für die betroffenen Personen und führt zu einem verminderten Selbstwertgefühl, zum Verlust von Selbstvertrauen oder zu negativen Emotionen wie Traurigkeit, Wut, Verzweiflung, Angst sowie zu Ungerechtigkeit, Abwertung, Herabsetzung, Benachteiligung und Ausgrenzung.

**ANHANG 2. DISKRIMINIERUNG JA / NEIN?****1/2****DISKRIMINIERUNG****JA / NEIN ?**

Die Schulleitung einer Schule in einer Stadt in Brandenburg verweigert die Aufnahme eines Mädchens in die dritte Klasse, da die Schülerin aus einer Stadt in Bayern stammt.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN **DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:**

.....

.....

**DISKRIMINIERUNG****JA / NEIN ?**

Eine Fluggesellschaft fordert Thomas, der sehr füllig ist, am Schalter auf, einen zweiten Sitzplatz zu bezahlen.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN **DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:**

.....

.....

**DISKRIMINIERUNG****JA / NEIN ?**

Eine Firma sucht einen neuen Angestellten, der durch die ganze Welt reist, um Bericht zu erstatten. Thomas, 59 Jahre, bekommt den Job nicht. Jens, 25 Jahre, bekommt den Job bei gleicher Qualifikation.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN **DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:**

.....

.....

**DISKRIMINIERUNG****JA / NEIN ?**

Thomas und Jens sind verheiratet und auf der Suche nach einer neuen Wohnung. Sie erhalten überall nur Absagen, obwohl sie alle Unterlagen stets pünktlich und vollständig einreichen.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN **DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:**

.....

.....

**DISKRIMINIERUNG****JA / NEIN ?**

Luisa, 32 Jahre und alleinerziehende Mutter von 3 Kindern, bewirbt sich seit einem halben Jahr als Verkäuferin und bekommt nur Absagen.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN **DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:**

.....

.....

**DISKRIMINIERUNG****JA / NEIN ?**

Thomas, Jens und Rolf wollen Luisa aus der Nachbarklasse beim Mittagessen nicht an ihrem Tisch sitzen lassen, Torsten aus derselben Klasse aber schon.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN **DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:**

.....

.....

**DISKRIMINIERUNG****JA / NEIN ?**

Luisa, 30 Jahre, und Thomas, 30 Jahre, sind seit 4 Jahren bei ihrer Firma als Gärtnerin/Gärtner angestellt. Luisa verdient 2000 Euro und Thomas 2500 Euro bei gleicher Arbeitsplatzbeschreibung.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN **DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:**

.....

.....

**DISKRIMINIERUNG****JA / NEIN ?**

Thomas aus Deutschland und Ali aus dem Sudan wollen sich beide bei demselben Züchter einen Hund kaufen. Thomas bekommt einen Hund, Ali nicht.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN **DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:**


.....

.....



ANHANG 2. DISKRIMINIERUNG JA / NEIN?

2/2

DISKRIMINIERUNG  **JA / NEIN ?**


Eine Fluggesellschaft ist auf der Suche nach neuen Servicekräften. Luisa bekommt den Job nicht, da ihre Fremdsprachenkenntnisse nicht ausreichen.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN

DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:

.....

.....

DISKRIMINIERUNG  **JA / NEIN ?**


Marvin und Teo wollen beide in die Basketballmannschaft ihrer Schule aufgenommen werden. Als Voraussetzung müssen beide einen Sporttest machen. Marvin besteht diesen und wird in die Mannschaft aufgenommen, Teo besteht den Test nicht und wird nicht aufgenommen.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN

DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:

.....

.....

DISKRIMINIERUNG  **JA / NEIN ?**


Im Schulbus wird Peter vom Busfahrer nie nach seinem Ticket gefragt. Ole, dessen Vater aus Kenia stammt, wird hingegen von einem bestimmten Busfahrer jedes Mal nach seinem Ticket gefragt.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN

DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:

.....

.....

DISKRIMINIERUNG  **JA / NEIN ?**


Katrin, 16 Jahre und gehörlos, wird nicht in die Volleyball-Mannschaft ihrer Schule aufgenommen, obwohl sie noch Spielerinnen benötigen und Katrin den Aufnahmetest bestanden hat.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN

DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:

.....

.....

DISKRIMINIERUNG  **JA / NEIN ?**


Luisa arbeitet in einem Büro. Sie hatte einen Unfall und sitzt nunmehr im Rollstuhl. Der Unfall hat keinen Einfluss auf die Ausübung ihrer Tätigkeit. Sie kann jedoch an ihren Arbeitsplatz nicht mehr zurückkehren, da dieser nicht barrierefrei ist. Ihr Arbeitgeber kündigt ihr das Arbeitsverhältnis.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN

DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:

.....

.....

DISKRIMINIERUNG  **JA / NEIN ?**


Eine Mutter bittet um die Freistellung Ihres Kindes an einem jüdischen Feiertag, der sehr wichtig für die Familie ist. Die Schulleitung lehnt die Freistellung ab, obwohl der Feiertag auf der vom Senat freigegebenen Liste steht.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN

DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:

.....

.....

DISKRIMINIERUNG  **JA / NEIN ?**


Die Freunde Peter und Muhamed aus derselben Klasse sind auf der Suche nach einem gemeinsamen Praktikumsplatz. Beide schreiben eine sehr ähnliche Bewerbung an eine Tischlerei, da diese mehrere Praktikanten gleichzeitig aufnimmt. Peter bekommt eine Einladung zu einem Kennlerngespräch, Muhamed erhält nie eine Antwort.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN

DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:

.....

.....

DISKRIMINIERUNG  **JA / NEIN ?**

Ali möchte gerne in die Yoga-AG gehen. Er bekommt in diesem Schuljahr keinen Platz, da die maximale Teilnehmeranzahl bereits erreicht ist. Er kommt auf die Warteliste.

DISKRIMINIERUNG: JA NEIN

DISKRIMINIERUNGSKRITERIUM:

.....

.....

ÜBUNG 2. BEISPIEL: WAS IST SEXISMUS UND WIE ÄUßERT SICH DIESER?

50 Min.

EINLEITUNG

Diese Aktivität zielt darauf ab, den Teilnehmenden zunächst erfahrbar zu machen, wie es ist, sich in einer diskriminierenden Situation in Bezug auf ihr Geschlecht zu befinden. Danach wird über den Platz von Geschlechterstereotypen und Sexismus in der Lebenswelt nachgedacht.

ZIEL

- Sexismus als eine Form von Diskriminierungsform verstehen
- Reflexion über unsere Umwelt

MATERIAL

- Servietten aus zwei unterschiedlichen Farben
- 2 Boxen
- Tafel, Flipchart oder ähnliches mit dazugehörigem Schreibmaterial



ABLAUF

SCHRITT 1. WERDEN WIR FÜR GLEICHE LEISTUNGEN GLEICH BELOHNT?

(20 Min.)

Die Gruppe wird in Jungen und Mädchen aufgeteilt. Jeweils ein Junge und ein Mädchen setzen sich vorne mit Blickrichtung zur restlichen Gruppe an einen Tisch und bekommen die Aufgabe, gemeinsam einen aus zwei Farben bestehenden Haufen von z.B. Servietten entsprechend der Farbe in zwei vor ihnen stehende Boxen einzusortieren. Dabei wird betont, dass es weder um Schnelligkeit noch Sorgfalt geht, sondern nur um das Sortieren der Servietten entsprechend der Farbe in zwei Boxen.

Nachdem die Aufgabe erledigt ist, bekommt, unabhängig davon, wie schnell oder sorgfältig die Aufgabe umgesetzt wurde, eine Gruppe (entweder immer die Jungen oder immer die Mädchen) eine höhere Punktzahl als die andere. Dieses Prinzip wiederholt sich in den Folgerunden. Es erfolgen mehrere Durchläufe, bis deutlich erkennbar wird, dass entweder die Jungen oder die Mädchen prinzipiell besser bewertet werden, obwohl zugleich immer wieder betont wird, dass beide die Aufgabe gleichermaßen gut gemeistert haben.

Nach mehreren Runden wird das Ergebnis zusammengezählt. Die Gruppe wird gefragt, ob sie mit dem Ergebnis einverstanden ist. In einer anschließenden Diskussionsrunde wird die Gruppe gefragt, wie ein solch ungleiches Ergebnis zustande kommen konnte, da doch bei jedem Durchlauf jeweils beide Teilnehmenden die Aufgabe gleichermaßen gut gemeistert haben.

Der Bezug zur heutigen Arbeitswelt und der ungleichen Bezahlung von Männern und Frauen im Berufsleben bei gleichem Arbeitsumfang und Qualifikation kann hergestellt werden. Diskriminierungskriterium – Geschlecht – Sexismus.

Variante:

Anstatt der Punktetabelle können auch Süßigkeiten verteilt werden. Zum Beispiel bekommt die eine Gruppe ein Glas und die andere Gruppe ein halbes Glas voll Gummibärchen.

Hinweis

Die Idee zu dieser Übung ist aus einem Video heraus entstanden:

www.independent.co.uk/news/world/international-womens-day

Dieses kann der anleitenden pädagogischen Person zur Vorbereitung dienen oder es kann anstelle der Übung auch gemeinsam mit der Gruppe angeschaut und im Anschluss besprochen werden.

SCHRITT 2. FILMANALYSE MIT DEM BECHDEL-TEST (30 Min.)

Der Bechdel-Test ist kein wissenschaftlicher Test. Er wurde durch die amerikanische Cartoon-Zeichnerin und Autorin Alison Bechdel und ihrem Cartoon „Dykes to watch out for“ bekannt. Der Test wird benutzt, um die Stereotypisierung von weiblichen Figuren in Filmen zu beurteilen. Er basiert auf der Feststellung, dass Frauen in Spielfilmen teilweise noch unterrepräsentiert und eher selten in Hauptrollen besetzt sind. Der Bechdel-Test besteht aus drei einfachen Fragen. Werden sie positiv beantwortet, hat der Film den Test bestanden.

Fragen für die Diskussion:

- **Gibt es mindestens zwei Frauenrollen?**
- **Sprechen sie miteinander?**
- **Unterhalten sie sich über etwas anderes als einen Mann?**

Auf der Website www.bechdeltest.com sind Filme zu finden, die den Test bestanden oder nicht bestanden haben.

Vorschläge für Filme, die mit den Kindern auf die genannten Kriterien hin analysiert werden können: Toystory, Monster AG, Merida, Charly und die Schokoladenfabrik, Mary Poppins, Frozen, etc.

Variante

In jüngeren Varianten des Tests wird zusätzlich gefragt, ob die beiden Frauen im Film einen Namen haben.

Hinweis

Die Filmanalyse kann gemeinsam mit der Filmanalyse zum Thema Genderstereotype erfolgen.

ERLÄUTERUNG

Genderstereotype sind in unserer Gesellschaft mehr oder weniger weit verbreitete Überzeugungen, die zur Folge haben können, dass wir eines der bestehenden Geschlechter anders behandeln. Dadurch kann es zu geschlechterbedingten Benachteiligungen in verschiedenen Bereichen kommen, beispielsweise im Beruf oder im Sport.

Man spricht bei einer Diskriminierung aufgrund des Geschlechtes von Sexismus. Grundlage von Sexismus sind Vorurteile gegenüber einem Geschlecht, die von einem ungleichen Status von Männern und Frauen ausgehen.

ÜBUNG 3. BEISPIEL: WAS IST RASSISMUS UND WIE ÄUßERT SICH DIESER?



1 Std.
15 Min.

EINLEITUNG

Diese Aktivität beginnt mit einem Rückblick auf das Taxi-Taxi-Spiel (siehe Teil 1.). Danach sollen die Teilnehmenden versuchen, durch die Analyse eines Zitats oder eines Videos aus den USA Rassismus zu definieren.

ZIEL

- Rassismus als Form von Diskriminierung verstehen
- Reflexion über unsere Umwelt sowie unsere Verhaltensweisen



MATERIAL

- Beamer, Smartboard oder Laptop mit Internetanschluss zum Abspielen von Videos

ABLAUF

SCHRITT 1. RÜCKBLICK AUF DISKRIMINIERUNGSKRITERIEN (30 Min.)

Einleitung in das Thema mit einem Rückblick auf das Taxi-Taxi-Spiel (Teil 1. Übung 1) mit folgenden Fragen:

- **Erinnert Ihr Euch an das Taxi-Taxi-Spiel?**
- **Welches vorgegebene Merkmal auf den Zetteln der Taxifahrer diskriminierte die Fahrgäste aufgrund eines äußeren biologischen Merkmals?**
- **Welche Form der Diskriminierung ist das?**
- **Was bedeutet Rassismus und wie äußert sich dieser? Woher stammt das Wort?**

Hinweis

Zur Vorbereitung der anleitenden pädagogischen Person kann die Homepage der Bildungszentrale für politische Bildung (bpb) genutzt werden: www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus (Stand 14.08.2018)

Hier sind viele wichtige Informationen rund um das Thema enthalten sowie ein kurzes Video, das Rassismus knapp erklärt und ggf. mit der Gruppe angesehen werden kann.

Ebenfalls mehr zum Thema „Rassismus“ und „Diskriminierung und Verfolgung von Minderheiten – Rasse“ ist auf der Homepage der GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus zu finden: www.gra.ch (Stand 14.08.2018)

SCHRITT 2. RASSISMUS UND MACHT (20 Min.)

Mit der Gruppe kann die Bedeutung des folgenden Zitates von Jane Elliott besprochen werden:
Deutsche Übersetzung: Du bist nicht als Rassist geboren. Du bist in eine rassistische Gesellschaft hineingeboren. Und wie für alles andere gilt: Wenn man etwas erlernen kann, kann man es auch wieder verlernen. Aber manche Leute möchten den Rassismus nicht verlernen, weil sie Angst haben, ihre Macht zu verlieren, wenn sie mit anderen teilen müssen. Wir haben Angst davor, unsere Macht zu teilen. Darum geht es im Großen und Ganzen.

Informationen über Jane Elliott und ihr Experiment können unter folgendem Link eingesehen werden:
<https://janeelliott.com/>

SCHRITT 3. A CLASS DIVIDED (45 Min.)

Das Experiment „A class divided“ gemeinsam ansehen.

Hinweis

Das Video ist eher für eine Gruppe von älteren Teilnehmenden geeignet und zudem in englischer Sprache (dies erschwert ggf. den Zugang für Jüngere).

WICHTIG ist, dass die anleitende pädagogische Person sich den Film in ihrer Vorbereitung selbst ansieht und entscheidet, ob für seine Gruppe eine Einbeziehung des Videos in Frage kommt. Ebenfalls zu beachten ist, dass der geschichtliche und zeitliche Kontext unbedingt in einer Einführung behandelt werden muss. Die verwendete Sprache und die Bezeichnungen sind der Zeit (1960er Jahre) und dem Ort geschuldet und entsprachen seinerzeit der Norm.

ERLÄUTERUNG

Rassismus ist eine Form der Fremdenfeindlichkeit, die sich auf „Rassenunterschiede“ stützt. „Rassisten behaupten, dass Menschen sich nicht nur in ihren biologischen Merkmalen, z.B. Hautfarbe, unterscheiden, sondern dass ihr gesamtes Wesen von ihrer ‚Rassenzugehörigkeit‘ geprägt sei. Damit verbunden ist stets der Glaube, die ‚eigene Rasse‘ sei höherwertig. Deshalb sei es in Ordnung, bestimmte Menschen zu benachteiligen, zu unterdrücken und im Extremfall sogar zu vernichten.“



Die Einteilung der Menschen in „Rassen“ muss in ihrem geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext verstanden werden; sie war seit jeher mit politischen und gesellschaftlichen Interessen verbunden. Die Einteilung der Menschen in „Rassen“ besitzt keine wissenschaftliche Grundlage. Sie diente früher dazu, Menschen aufgrund ihrer äußerlichen Merkmale zu klassifizieren, wobei die „weiße Rasse“ „der farbigen oder schwarzen Rasse“ als überlegen dargestellt wurde.

Quelle:


www.bpb.de/nachschlagen/ (Stand 13.07.2018)



TEIL

3

DISKRIMINIERUNG ✓
NEIN, DANKE!

TEIL 3. DISKRIMINIERUNG – NEIN, DANKE!
 1 Std.
50 Min.
ERLÄUTERUNG

Um Stereotype und Vorurteile abzubauen sowie Diskriminierung zu verhindern, ist es wichtig, die biologischen Mechanismen der Informationsverarbeitung unseres Gehirns zu verstehen und sich darüber im Klaren zu sein, weshalb wir alle Träger und Betroffene von Stereotypen und Vorurteilen sind. Zudem ist es sehr wichtig, zu der Erkenntnis zu gelangen, dass es von Vorteil ist, wenn wir eine Person zunächst besser kennenlernen, bevor wir uns ein Urteil über sie bilden. Denn erst mit einem besseren Kennenlernen sind wir in der Lage, eine Person als Individuum wahrzunehmen und sie nicht nur als generalisierten Teil einer Gruppe zu begreifen, der wir sie automatisch zuordnen.

Der geschärfte Blick für die Identifizierung von diskriminierenden Situationen in unserem Alltag soll es uns ermöglichen, gegen Diskriminierung vorzugehen und uns für die Opfer einzusetzen sowie unser eigenes Handeln kritisch zu hinterfragen. Dabei ist es wichtig, dass wir uns in unser Gegenüber hineinversetzen können und die Perspektive wechseln, um zu verstehen, warum diskriminierendes Verhalten negative persönliche oder soziale Folgen hat, wie z.B. vermindertes Selbstwertgefühl, wenig Selbstvertrauen, Ausgrenzung, Herabsetzung oder Benachteiligung.

**ZIELE**

- die Gruppe dafür sensibilisieren, dass jeder Mensch seine Umwelt ganz individuell wahrnimmt, ist es wichtig, die Perspektive im Leben wechseln zu können
- die Gruppe dafür sensibilisieren, dass auch unsere Alltagssprache diskriminierend sein kann
- die Gruppe dafür sensibilisieren, dass die Menschheit aus einer Vielzahl von Individuen besteht
- die Gruppe dafür sensibilisieren, dass jeder Mensch eine ganz individuelle Hautfarbe hat

**MATERIAL**

- Karten „Optische Täuschungen“ Parcours Erasmus + „Kulturelle Vielfalt und Zusammenleben“
- ein Buch mit einem Einband, das auf der einer Seite rot und auf der anderen Seite schwarz ist
- Tafel, Flipchart oder ähnliches mit dazugehörigem Schreibmaterial
- Zitronen
- braune oder beigefarbene Pflaster – Typ „Hautfarbe“
- beige/ rosa Farbton im Tuschkasten, häufig bezeichnet als „Hautfarbe“ („Fleischfarbe“)
- beigefarbener/ rosafarbener Hautton (Stifte)



ABLAUF**SCHRITT 1. BLICK SCHÄRFEN FÜR DIE PERSPEKTIVE DES ANDEREN (30 Min.)**

Folgende Übungen können mit der Gruppe durchgeführt werden, um zu lernen, sich in andere hinein zu versetzen und Empathie zu entwickeln:

- Verschiedene optische Täuschungen werden der Gruppe gezeigt und gemeinsam besprochen:
- Was erkennt Ihr auf diesem Bild? Was sehen die anderen? Sieht jeder von uns dasselbe?
- Die Bedeutung des folgenden Zitats eines indigenen Stammes aus Nordamerika wird im Plenum besprochen: „Urteile nie über einen , anderen, bevor Du nicht einen Mond lang in seinen Mokassins gelaufen bist.“
- Ein Buch mit einem Einband, das auf der einen Seite rot und auf der anderen Seite schwarz ist, wird mit der roten Seite vor der Gruppe hochgehalten. Folgende Frage wird der Gruppe gestellt:
 - **Welche Farbe hat dieses Buch?**
 - Nachdem einige Teilnehmende die Frage beantwortet haben, wird erklärt, dass das Buch schwarz sei.
 - **Wer hat nun Recht?**
 - Das Buch wird dann nach einer gewissen Zeit gedreht und ist so mit dem roten Einband der Gruppe zugewandt.

**SCHRITT 2. BLICK SCHÄRFEN FÜR DIE EIGENE SPRACHE (40 Min.)**

Folgende Begriffe und Redensarten können gemeinsam besprochen werden:

Das ist/ Bist Du schwul/ behindert; Du weinst wie ein Mädchen; Ich hab' keine Zeit dafür, ich komm' sonst in Schwulitäten; Zigeunerschnitzel (Schnitzel mit Paprika); Eskimo (Inuit); Schwarzfahrer, etc.

Fragen für die Diskussion:

- **Welche Bedeutung hat die Redensart/ der Begriff?**
- **In welchem Kontext wird sie/ er verwendet und ist diese/ dieser richtig?**
- **Welche Folgen hat die Verwendung in einem falschen Kontext für den Begriff/ die Redensart?**
- **Welchen Ursprung haben sie jeweils?**
- **In welchem historischen Kontext sind sie entstanden?**
- **Sind sie noch zeitgemäß? Wenn nein, welche Alternativen gibt es?**

Des Weiteren kann mit der Gruppe besprochen werden, warum sie glaubt, auf die Verwendung bestimmter Begriffe oder Redensarten nicht verzichten oder diese nicht abstellen zu können (persönlich oder gesellschaftlich), obwohl sie verletzend oder abwertend sind.

Mehr dazu:

Auf der Homepage von Fair-Sprech sind viele Anregungen zu diesem Thema zu finden:

www.fair-sprech.de

SCHRITT 3. BLICK SCHÄRFEN FÜR DIE VIELFALT DER MENSCHEN (40 Min.)

Das Zitronenexperiment

Es werden ganz allgemein, ohne besondere Erklärung im Vorfeld, die Eigenschaften einer Zitrone

gesammelt: gelb, sauer, rund, etc.

- Alle Teilnehmenden bekommen eine Zitrone
- Um diese genau zu studieren, haben sie ca. 3–5 Minuten Zeit. Sie sollen versuchen, sich ihre jeweilige Zitrone genau einzuprägen.
- Alle Zitronen werden in einem großen blickdichten Beutel eingesammelt und durchmischt.
- Alle Zitronen werden in der Mitte eines Tisches verteilt und alle Teilnehmenden erhalten die Aufgabe, ihre Zitrone wiederzufinden.
- Es folgt eine offene Fragerunde:
 - Wie habt Ihr Eure Zitrone wiedergefunden und warum?
 - Beschreibe die Besonderheiten deiner Zitrone.



Im Anschluss erfolgt die Übertragung der Übung mit Zitronen auf die eigene Gruppe oder die Menschheit.

Was ist Deine Hautfarbe?

Folgende Produkte können untersucht und deren Bezeichnung hinterfragt werden:

- braune oder beigefarbene Pflaster – Typ „Hautfarbe“
- beiger/ rosa Farbton im Tuschkasten, häufig bezeichnet als „Hautfarbe“ („Fleischfarbe“)
- beigefarbener/ rosafarbener Hautton in Stiftesets



An jedes Gruppenmitglied wird ein Pflaster des Typs „Hautfarbe“ ausgeteilt und es wird gefragt, welche Farbe diese haben. Danach wird verglichen, was auf der Verpackung der ausgeteilten Pflaster jeweils steht.

Im nächsten Schritt kann das Pflaster auf eine Stelle am Arm/ auf den Handrücken geklebt werden. Die Gruppen kann dazu angeregt werden, die Pflasterfarbe und die eigene Hautfarbe miteinander zu vergleichen.

Fragen für die Diskussion:

- **Passt das Pflaster zu jeder Hautfarbe von uns? Haben wir alle die gleiche Hautfarbe?**
- **Stimmt die Bezeichnung auf der Verpackung?**

ERLÄUTERUNGEN

► SCHRITT 1

Das, was man sieht, ist nicht immer das Einzige, was man sehen kann. Es gibt oftmals unterschiedliche Möglichkeiten und Variationen, Dinge und Situationen wahrzunehmen. Das, was man sieht, ist abhängig von den jeweiligen Erfahrungen, der Umwelt, Erziehung und Kultur, in der jede/r Einzelne lebt und aufgewachsen ist. „Allein, weil Du Recht hast, bedeutet dies nicht, dass ich Unrecht habe. Bevor Du über etwas urteilst, etwas für wahr oder falsch erklärst, solltest Du immer einen Perspektivwechsel vornehmen.“ (Team 1, Berlin)

► SCHRITT 2

In fast jeder Situation des Alltags kommunizieren wir mit anderen Menschen. Dabei nutzen wir zum einen unsere Sprache in Form des gesprochenen oder geschriebenen Wortes und zum anderen unsere Körpersprache. Unsere gesprochene und geschriebene Sprache ist in stetem Wandel begriffen und verändert sich mit jeder Generation, sei es durch Wortneuschöpfungen, Veränderungen der Bedeutung von Begriffen/ Redewendungen oder das Wegfallen/ Hinzukommen von Redensarten und Ausdrücken.

Sprache und Körpersprache übertragen nicht nur sachliche Informationen, sondern auch unterschiedlichste Emotionen. Ein einzelnes Wort oder eine kleine Geste, fast beiläufig fallen gelassen oder angedeutet, kann ebenso verletzend sein wie ein Schlag ins Gesicht. Sprache kann eine Person klein machen, abwerten oder unterdrücken, und damit ein Machtverhältnis entstehen lassen: Auch Sprache kann diskriminieren.

► SCHRITT 3

Das Wort Vielfalt umschreibt die Gesamtheit der Menschen, aus der – unter Einbezug aller individuellen Unterschiede, wie z.B. Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, ethnisch-kulturelle Zugehörigkeit, Religion/ Weltanschauung, Gesundheit/ Behinderung oder Zugang zu Ressourcen – sich eine Nation zusammensetzt. Wobei es jedoch nicht nur darum geht, diese Unterschiede, sondern auch die Gemeinsamkeiten zu unterstreichen. Die Vielfältigkeit der Menschheit und die unterschiedlichen Lebensformen sind als Chance und Bereicherung zu verstehen und sind Teil der Gesamtheit der Welt, in der wir leben.

Beim Beschreiben der Eigenschaften von Zitronen zu Beginn der Übung, kann der Eindruck entstehen, dass alle Zitronen gleich sind. Die Aufgabe, seine Zitrone unter den vielen Zitronen wiederzufinden, erscheint quasi unmöglich. Erst später merkt man, dass jede Zitrone ganz individuelle Eigenschaften aufweist, die eine Wiedererkennung leicht machen, z.B. kleine braune Flecken, unterschiedliche Knubbel oder die Intensität der gelben Farbe.

Ob im Tuschkasten, bei Pflastern oder beim Bestellen von Kleidung erscheint in Deutschland beim Begriff „Hautfarbe“ immer die Farbe rosa/ beige. Auch wenn hiermit nicht nur die Farbbezeichnung gemeint ist, so wird hiermit doch viel mehr bewirkt als man glauben mag. Man assoziiert nämlich indirekt, dass die Hautfarbe des „weißen“ Menschen „normal“ und einheitlich ist und alle anderen Hautfarben „anders“ seien.

Eine solche ungleiche Bewertung der Hautfarben kann dazu führen, dass Machtverhältnisse entstehen, welche die Identität der Menschen und deren Stellung in der Gesellschaft beeinflussen.

Mehr dazu:

Die Kampagne „So bunt ist Deutschland“, die unter anderem das Thema der Hautfarbe aufgreift, präsentiert verschiedene Produkte, die unterschiedliche Hauttöne berücksichtigen.



ALLGEMEINE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Welche persönlichen Erkenntnisse haben wir aus diesem Parcours gewonnen und was davon wollen und können wir bewusst im Alltag umsetzen?

Dies sind die Fragen, denen wir am Ende gemeinsam nachgehen wollen, nachdem wir versucht haben, Diskriminierung als Phänomen im Denken, im Handeln und in der Sprache zunächst kognitiv zu begreifen, um diese dann über verschiedene Übungen auch konkret zu erleben. Nur wenn Diskriminierung konkret erfahrbar gemacht wird und nachempfunden werden kann, findet die Sensibilisierung statt, die uns hilft, Diskriminierung auf unterschiedlichsten Ebenen – ob von anderen oder unbewusst von uns selbst ausgeübt – im Alltag zu erkennen, zu benennen und ihr entgegenzuwirken. Dass Zusammenleben immer auch den Blick auf den oder das „andere“ einschließt, will vor dem Hintergrund der kollektiven gesellschaftlichen Prägung und den eigenen Erfahrungen gelernt sein. Ein Parcours wie dieser, ergänzt durch Übungen, die sich an den konkreten Lebenswirklichkeiten der SchülerInnen und individuell erlebten Alltagssituationen orientieren, ist eine Lernerfahrung, die nachhaltig dazu beitragen soll, Diskriminierung zu verhindern.

